

FFFE
 einen mittelge-
 ter Schafwolle.
 sserer Schafw.
 ner Schafwolle.
 z feiner Schafw.
 5, 8 und bis 11.
 erzieher, Rock-
 Commis, Kammd-
 d Billardtueher,
 1866
 rlan
 Herren Schnei-
 dungen über 10
 er von 100.000
 illich, dass bei
 Längen von 1
 ich gezwungen
 en Erzeugungs-
 innen nicht ver-
 t conveniende
 rück gegeben
 e auch umtau-
 chtere Waare.
 durch nicht
 irmen sehe ich
 geben und er-
 mögen meine
 und beim Be-
 denen ich stets
 werde, beehren
 er, böhmischer
 und französi-
 ale
 mtenlager
 de-
 I
 kkommen
 eisen-
 rten,
 mein
 Adolf Wunder

„Die Berzava“
 erscheint jeden Sonntag in Reschitz
 Pränumeration:
 Mit freier Postverendung oder freier
 Zustellung in's Haus:
 vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,
 halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,
 ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.,
 Literarische Beiträge und Inserate
 werden bis längstens Freitag Mittag
 erbeten.

Die Berzava

Reschitz-Bömer Wochenblatt.

Inserate
 in allen Landessprachen kosten: Die
 3spaltige Zeile oder deren Raum
 bei einmaliger Einschaltung 6 kr.
 bei mehrmaliger 4 kr.
 Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
 scheinen eines Inserates 30 kr.
 Inserate werden im Voraus bezahlt
 Inserate übernehmen: die Annoncen-
 Expeditionen von Haasenstein & Vog-
 ter in Wien, Alois Oppelt in We-
 heim, Schalek in Wien, N. B. Schul-
 berger in Budapest, und G. L. Daub
 in Frankfurt a. M.

Nr. 23.

Reschitz (Banat) 6. Juni 1886.

XI. Jahrg.

Adolf Diaconovich. †

Der unerbittliche Tod hat wieder einen der Besten aus unserer Mitte gerissen. Seit dem 27. Mai l. J. weilt der Domänensekretär Hr. Adolf Diaconovich nicht mehr unter den Lebenden. Eine heimtückische Krankheit — ein Herzschlag — machte dem thatenreichen Leben dieses von Gesund- heit strotzenden und äußerst thätigen und schaffens- freundigen Mannes in seinem 57. Lebensjahre plötz- lich ein Ende.

Er ist zu früh gestorben; zu früh für seinen ämlichen Wirkungskreis, für den sein Herz mit einer Begeisterung und Hingabe ohnegleichen ge- schlagen; zu früh für seine Freunde und Verwand- ten; zu früh vor allem aber für die Seinen, für seine treue Gattin, für seine 7 Kinder, die einem Gatten und Vater nachweinen, wie es vielleicht nur wenige gegeben; war doch sein ganzes Leben uner- schöpliche Liebe zu der Menschheit und zu den Seinen. Gerade jetzt, bei seinem Tode zeigte sich recht auffallend, wie weit bekannt, wie hochgeschätzt Diaconovich war!

Aus allen Landestheilen, von hochgestellten Persönlichkeiten kamen Beileidsbezeugungen, alle größeren politischen Blätter brachten die Nachricht von seinem Tode. Der Verewigte hat es verdient daß wir um ihn trauern; nicht, weil er sich vom einfachen Volksschullehrer zu einer einflussreichen und hochachteten Stellung durch eigene Kraft em- porgearbeitet; verdient hat er's, weil er mit Leib und Seele nicht nur die Dienstesintention gewahrt und gefördert, sondern in seinem Wirkungskreise und seiner Dienstleistung für das Wohl des Volkes gearbeitet und sich jedem, der ihm mit einer Bitte nahte, als ein gewüththiefter, guter Mensch erwies.

Er besaß einen ungemein klaren, das Wesen einer Sache sofort erfassenden und durchdringenden Verstand, der sich niemals durch Nebensächliches beirren ließ, sondern direkt auf das Ziel losging, was ihn aber mehr auszeichnete, als seine früh dokumentirte glänzende natürliche Begabung, das war sein weiches, tiefes Gemüth. Allerdings verlor er sich in den Aeußerungen seines Gefühllebens niemals in Weichlichkeit und thranenselige Sentimentalität, das war seiner thätigen in sich festen Natur fremd. Aber oft genug, namentlich im Schmerze bei Todesfällen, beim Abschiednehmen zc. quoll der Born der Empfindung gegen seinen Willen über, und er vergoß Thränen des tiefsten Mitgeföhls, der innigsten Wehmut. Bei solchen Gelegenheiten wußte er sich nur schwer wieder fassen, und oft klang ein schmerzliches Erlebnis noch lange in ihm nach.

Diaconovich entstammt der Familie Diaconovich, welche im Jahre 1736 aus der kleinen Walachei vom Kloster Tismana wegen der Türkenkriege die erste Emigration leitete und mit 50 Familien die erste Kolonie im Banate, der so- genannten „Ceraner“ in Szredisthe (bei Werschetz) gegründet hat. Diese Familie hat auch die erste ro- mänische Schule im Banate errichtet. Dieser Emi- gration folgten bald andere nach, und wir finden, daß diese Ceraner später sich meistens in den neu- angelegten Banater Vergorten niedergelassen haben,

weil sie in denselben lohnende Arbeit fanden. Auf diese Weise kam auch die Familie Diaconovich nach D. Bogján, wo Adolf Diaconovich im Jahre 1829 am 19. August als Sohn des dortigen Kürsch- nermeisters Josef Diaconovich das Licht der Welt erblickte.

Nachdem er den ersten Unterricht in der dor- tigen romanischen Volksschule genossen, besuchte er später dort auch die deutsche Schule unter dem ehe- maligen Lehrer Wein in (Vater des jetzigen Wasser- werksdirektors Wein in Budapest) und oftmals erzählte er mit Vergnügen seine Erlebnisse aus jener Schulzeit, und gedachte stets mit Freuden seiner ehemaligen Schulkameraden. Nachdem er die roman- ische und deutsche Sprache ganz inne hatte, fand es sein Vater für die damalige Zeit nothwendig, daß er auch die ungarische Sprache gut erlerne und schickte seinen Sohn, wie es damals üblich war und wie es die meisten Bogjänner Bürger thaten, zu die- sem Zwecke in die ungarische Schule nach Nitberg.

Nachdem er hier ein Jahr zugebracht, kam er, 15 Jahre alt, nach Ung. Weißkirchen zu seinem On- kel, Namens Constantin Diaconovich-Loga, welcher als Grenz-Schulendirektor hier wirkte und durch seine literarischen Arbeiten sich einen ehren- vollen Platz in der romanischen Literatur erworben. Dieser übernahm nun die Auszubildung seines geistes- begabten Neffen, welcher zugleich in den Jahren 1844—46 die Staatspräparandie da absolvirte und sich ein Lehreddiplom erwarb.

Hier hatte er auch Gelegenheit, sich die ser- bische Sprache anzueignen. Unter mehreren Lehrer- stellen, die ihm angetragen wurden, nahm er jene in der Gemeinde Körpa an, dankte dieselbe aber wieder ab, bevor er sie noch angetreten und ließ sich in seinem Heimatsorte Bogján im Jahre 1847 als Lehrer anstellen. Schon nach kurzer Zeit gab er der Lehreraufbahn Valet (wahrscheinlich der kleinen Besoldung wegen) und trat zu dem hier lestandenen Verggerichte als Diurnist ein. Es kam die Bewe- gung des Jahres 1848.

Die damaligen revolutionären Vorgänge mach- ten auf die lebhafteste Fantasie des ideal angelegten Jünglings einen mächtigen Eindruck. Mit Hier las er zu jener Zeit die Werke über die französische Revolution, über Robespierre und im Monate Mai 1848, als in den Vergorten das 1. Bataillon der Mobilgarde errichtet wurde, trat er mit noch ande- ren 50 Bogjänner Jünglingen freiwillig in dieselbe ein. Bald sollte der Wunsch „für die Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen“ in Erfüllung gehen, denn die Mobilgarde wurde entsendet gegen die Serben und er machte die Schlachten bei Moldova, Ung.- Weißkirchen, D. Bogján und Reschitz mit. Bei Moldova hat ihm eine Kanonenkugel den Säbel vom Leibe weggerissen. In Reschitz wurde er am 24. Dezember 1848 als Parlamentär entsendet zu dem damaligen Hauptmann, heute General, Doda.

Nach geschener Auflösung der Mobilgarde wurde Diaconovich in das berühmte 3. Hon- vödbataillon als Feldwebel eingetheilt und kam mit seiner Truppe nach Werschetz, von wo der Rückzug über Arad—Szegedin bis nach Szolnok sich bewegte. Hier machte er Dienst eines Bataillons-Adjutanten, nahm an der Schlacht von Szolnok Theil, wurde längere Zeit im Spital krank, und kam im Juni

1849 als Rekonvaleszent in seine Heimath nach Bogján.

Nach Unterwerfung der Revolution kam eine böse Zeit für all' Diejenigen, die an dem Befreiungs- kampf theilgenommen. Auch Diaconovich wurde nicht verschont und zur Strafe zu der Straf- kompagnie nach Komorn affentirt. Bevor er dort- hin transportirt wurde, hat er durch seine beson- dere Verwendbarkeit das Angemerk des Komman- danten im Transporthause zu Temesvár auf sich gezogen und dieser wußte es so geschickt zu leiten, daß Diaconovich vorläufig dort im Kanzlei- dienste Verwendung fand, und nicht nach Komorn zu der Strafkompagnie einrückend gemacht wurde, bis es seinen mächtigen Freunden gelang, ihn im Jahre 1851 zu befreien, indem er durch den Gene- ralen Wolf superarbitrirt wurde.

Nach seiner Entlassung vom Militär kam er wieder in die Dienste des Montan-Aerars und wurde zur Verwaltung nach Reschitz zugetheilt. Hier wohnte er im Hergloß'schen Hause (jetzt Laborato- rium und Mädchenschule) und pflegte alle Samstag zu Fuß nach Bogján nach Hause zu gehen, um Montag wieder hieher in Dienst zu kommen. Mit Vorliebe pflegte er von jener Zeit zu erzählen, wie er sich Sonntag's in Bogján stets mit seinen Kriegs- genossen zu unterhalten pflegte. Es dauerte nur kurze Zeit und sein Wunsch — in Bogján einen Dienst zu bekommen — kam bald in Erfüllung, denn er wurde dorthin zur Schmeltzhütte als Hoch- ofenaufsicher und Rechnungsführer noch im selben Jahre versetzt.

Später kam er zu der Verggerichts-Substitu- tion und war durch 5 Jahre mit der Besorgung der politischen und Gemeinde-Angelegenheiten be- traut. Als im Jahre 1855 die Werke zum Verkaufe kamen, wurde er definitiv durch die Staatsbahngesell- schaft zum Sekretär in D. Bogján ernannt, welche Stellung er bis zum Jahre 1860 inne hatte und dann als Domänensekretär nach Roman-Bogján ver- setzt wurde. In diesem Jahre erwachte wieder das politische Leben und als die Komitate später restau- rirt wurden, spielte Diaconovich schon im öffentlichen Leben eine Rolle, da er in den Comi- tats-Kongregationen mit verschiedenen Missionen be- traut wurde. Im Jahre 1862 im Monate August wurde er zur Domänenverwaltung nach Wien versetzt, verblieb dort bis zum März 1865, und kam zu selber Zeit unter dem Oberverwalter Müller als Domänen-Sekretär nach Reschitz, wo er vor den Augen seiner Zeitgenossen durch volle 21 Jahre un- unterbrochen mit Umsicht und Geschick segensreich wirkte, wodurch er eine seltene Popularität und Wert- schätzung aller Derjenigen die ihn kannten und mit ihm verkehrten sich erwarb.

Er entfaltete eine riesige, eine ungewöhnliche Thätigkeit, denn außer seinen weitverzweigten ämt- lichen Agenden bekleidete er eine Menge Ehrenämter. Er war Mitglied des Municipalausschusses in un- serem Comitate; war mehrere Jahre Hon.-Stuhl- richter des hiesigen Bezirkes, Mitglied des Verwal- tungs-Ausschusses, Präses der Steuerbemessungs- kommission, Präses der Kontributionskommission für die Landtagswahl, Vize-Präses bei der Reklama- tionskommission des Katasters, Referent in Schulaus- gelegenheit der hiesigen Oberverwaltung, Präses der

Bürger- und Gewerkschul-Commission, jahrelanger Präses des hiesigen Casino Vereines etc. etc. Kurz, man konnte sich keine offizielle Institution bei uns denken, wo er, sein Geist und seine Erfahrung gefehlt hätten.

Er war ein besonderer Förderer des hiesigen Schulwesens, ein wahrer Freund und Protector der Lehrer und stets ein bereiteter Anwalt ihrer Interessen. Er wußte, der Gute, wozu ein Stück schweres Brod die Lehrer ist und zwar aus eigener Erfahrung.

Gegen seine Vorgesetzten konnte er keine Streichelei, mit männlicher Offenheit trat er mit seinen Anträgen hervor, und als höchste Aufgabe kannte er nur die treue Erfüllung seiner Dienstpflichten. Gegen seine Mitbeamten war er stets freundlich, zuvorkommend, gefällig und aufrecht, er half überall wo er helfen konnte, willig und gerne.

Kein Wunder daher, wenn ihn seine Vorgesetzten und Mitbeamten mit Wertschätzung und Hochachtung entgegenbrachten. Dieser Mann hatte für seine Person keine Feinde, im politischen Leben hatte er zwar Gegner, aber selbst diese Gegner achteten und schätzten ihn ob seiner vorzüglichen Eigenschaften.

Als die unerwartete Trauerkunde von seinem Ableben im Orte die Kunde machte, da wurde Jeder erschüttert, man konnte sich gar nicht fassen und es für möglich halten, daß der Tod seine kalte Hand nach einem Manne ausstreckte, der noch vor 10 Tagen in der Fülle der männlichen Kraft eifrig seiner Dienstpflicht oblag und dem in seiner Krankheit die nur denkbar möglichst beste ärztliche Hilfe und Pflege zu Theil wurde.

Für Freitag den 28. Mai war seine Beerdigung anberaumt. Bis zu diesem Zeitpunkte waren Hunderte von Händen rührig, um zur feierlichen und seiner würdigen Bestattung die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Feder versagt uns den Dienst, wir finden auch nicht Worte, um gebührend das Leichenbegängniß zu schildern, denn Reichiga hat eine solche Trauerfeier noch nicht gesehen.

Tausende von Menschen umwoelten schon Stundenlang vorher die Gasse, in der das Trauerhaus sich befindet. Die Leiche ruhte in einem Metallarge, den unzählige Kränze zierten und die kaum in dem Trauergemache Platz fanden. Dieselben trugen die Aufschriften: „Ihrem unvergesslichen Vater die dankbare Familie“, — „Widmung vom Domänen-Direktorium“, — „Widmung von den Beamten des Domänen-Direktoriums“, — „Die Beamten des Werkskomplexes Reichiga ihrem unvergesslichen Kollegen“, — „Kalmay seinem hochschätzbaren Mitbeamten“, — „Die Beamten der Oberverwaltung Dravicza ihrem alten Amtskollegen“, — „Die Forstbeamten mit getheiltem Weileid“, — „Die röm.-kath. Geistlichkeit des Krassovaer Decanates“, — „Die gesellschaftlichen Lehrer ihrem Schulfreund“, — „Die Gewerbe-Schulcommission ihrem Präses“, — „Der Casino-Verein seinem unvergesslichen Präses“, — „A felső népiskola felejtethlen gondnokának“, — „Felejtethlen barátjának N. Bogšani 1848. évi honvéd társai“, — „Ca semn de onoare dela Reuniunea de cant si musica Recitia montana“, — „Amatului si neutaverului amie si nasiu dela familia Petrieu“, — „Szerb György felejtethlen barátjának“, — „Joakarójának Dr. Schopf és gyermekei“, — „Schopf Sarolta felejtethlen atyai barátjának“, — „Elfejtethlen jotevőjének emlékül Bagi Károly“, — „Seinem väterlichen Freunde Dr. Engel“, — „Rosa Brada ihrem unvergesslichen Freunde“, — „Familie Tief aus Temesvár“, — „Dem hochverehrten Freund Familie Holzmann“, — „Dem unvergesslichen Freunde Jakob Frankl“, — „Dem unvergesslichen Freunde Joffmann & Fuchs“, — „Aus Verehrung und Hochachtung Sigismund und Otilie Sommer“, — „Aus Verehrung und Hochachtung Moritz und Sidonie Steiner“, — „Georgine Volai“, — Familien: „Schenicz“, — „Stadlmann“, — „Jucu Notár“, — „Henn“.

Um die angesagte Stunde begann die Einsegnung der Leiche nach gr.-l. Ritus durch Sr. Hochwürden Hrn. Domherr Joan Madineca aus Lugos dem nachfolgende Priester assistierten: Die Herren: Michael Giau Erzp. D. Bogšani, Joan Vulcanu Erzp. aus Vermez, Georg Popovicu Erzp. aus Dravicza, Basilie Tieraun Pfarrer aus Rasna, Josef Popovicu Pfarrer aus Gerlitzke, Josef Stupianu Pfarrer aus Szekas, Georg Murariu Pfarrer aus Iskar, Spachiu Trentiu Pfarrer aus Reichiga; außerdem sind im Priesterornate erschienen die röm.-kath. Geistlichen und zwar die Herren: Ehrenpdherr Baril aus Reichiga, Salay Pfarrer aus Luppak, Brägger Pfarrer aus Klokodics, Delin Pfarrer aus Ravnit, Mayer Pfarrer aus Franzdorf, Zelinka Kaplan aus Reichiga.

Nach vollzogener kirchlicher Einsegnung trugen 6 Beamte des Eisenwerkes abwechselnd mit 6 Bürgern und 6 Forstleuten den Sarg, während 6 Lehrer mit Kränzen Spalier bei dem Sarge bildeten. Die Kränze trugen ebenfalls Forstleute vor dem Sarge. Den Zug eröffneten die Schulkinder mit ihrer Fahne, dann kamen die Korporationen mit ihren Fahnen und zwar: die Bergleute, die Feuerwehr mit der Werkkapelle in pleine parade, die Arbeiter der Maschinensabrik, der Schmelz- und Bessmehschütte, der Puddlingshütte, des Bauwesens, des Forstwesens, die Mitglieder des Arbeiter-Unterstützungs-Vereines der deutsche und der romanische Gesangsverein, dann folgten die Chorsänger und die Geistlichkeit. Dem Sarge folgten die Leidtragenden, die Beamten des Eisenwerkes in corpore, die Vertreter der Aemter und Behörden, die Deputationen, der Ortschaften, die Bürgerchaft und fast die ganze Bevölkerung von D. und R. Reichiga. Fachkundige schätzten die Volksmenge an 4000 Köpfe. Ein Separatzug der Werksbahn brachte an 250 Personen von Bogšani zum Begräbniß unter welchen Deputationen, aus 12 Gemeinden des Bogšaner Stuhlbezirktes sich befanden. Von sämtlichen Gemeinden des Reichigauer Stuhlbezirktes kamen Deputationen zum Begräbniß. Von Seite der Domänen-Direktion aus Wien wurde ein Vertreter eigens entsendet, der Deputierte unseres Wahlbezirktes Hr. Georg v. Szerb kam von Budapest, Beamtendeputationen waren aus Dravicza Anina-Steierdorf, Dognacska, Moravicza und Franzdorf anwesend und so lange die Trauerfeierlichkeit währete, waren alle Geschäftslokale Reichigas geschlossen. Als der immense Trauerzug am Friedhofe anlangte, wurde nochmals der Sarg vor der eigens erbauten Gruft eingeseget und nach Vollendung dieser Ceremonie ergriff der Oberverwaltungs-Adjunkt Hr. Engel das Wort und widmete im Namen der Beamtschaft dem Hingeschiedenen einen tiefempfindenen wehmüthigen Nachruf, den wir dem Wortlaute nach wiedergeben:

„Geehrter Freund und Collega!
Wir können die Hülle Deines Geistes nicht früher der Erde übergeben, bevor wir von Dir theurer Freund und Collega, Abschied genommen haben.

Nach dem Priester Deiner Kirche gebühret auch Deinen Kollegen das Wort, da wir unmittelbare Zeugen Deiner rastlosen Arbeitstrast und Thätigkeit im Interesse der Bewohner von Reichiga und der ganzen Umgebung durch eine lange Reihe von Jahren waren.

Du warst unser väterlicher Freund der es durch Liebeshwürdigkeit, durch uneigennütige und treffende Rathschläge vermöge Deiner reichen Lebenserfahrung, vortrefflich verstand, alle Herzen zu gewinnen.

Du hast die besten Mannesjahre unter uns verlebt und in Folge Deiner eminenten Eigenschaften ist wohl keiner unter uns, der Dich, theueren Kollegen nicht schmerzlich vermissen wird.

Und nun bist Du so plötzlich in das Reich der Ewigkeit übertreten und hast außer der so hochgeschätzten zahlreichen Familie, Deine Dich so hochachtenden Kollegen in tiefer Trauer hinterlassen.

Der Name Diaconovich wird in der Geschichte Reichiga's so lange fortleben, so lange Reichiga überhaupt bestehen wird.

Und nun rufen wir Dir, väterlicher Freund und Collega einen letzten Gruß nach alter Bergmanns-sitte, ein „Glück auf“ zur letzten Grubensfahrt entgegen: Ruhe sanft!

Als der Redner geendet hatte, ergriff das Wort Hr. Feiler um im Namen der hiesigen Bürgerchaft Abschied zu nehmen. Nach diesen schönen Nachruf lassen wir im Wortlaute folgen:

„Sehr geehrte Trauer-Versammlung!

Ich kenne keine Stätte, keinen Tempel und keinen Altar, an denen die Brust des denkenden Menschen so viel eraste, so viel heilige und andächtige Gefühle bewegten als da, wo wir an einer Bahre stehen und wo jenes geheimnißvolle Räthsel das wir Leben nennen, durch ein noch geheimnißvolleres Räthsel das wir Tod heißen, seine Lösung findet, — wenn in dem Sarge ein Mann ruht wie hier, der unsern Herzen so theuer war und der uns dieses Lebens größtes Räthsel in so trauriger und schmerzlicher Gestaltung zeigt! Tief ergriffen und erschüttert stehen wir vor dieser Bahre, durchdrungen von dem schmerzlichen Gefühle unserer Ohnmacht und Nichtigkeit, — den Trost suchend den wir nicht finden können, es sei denn in dem Gedanken, daß er, mit dem wir soviel Unerseßliches verlieren, daß er unser war und daß sein Geist und seine Intentionen auch fernerhin in uns weiter leben und seine hervorragenden Tugenden uns als leuchtendes Beispiel dienen werden.

Adolf Diaconovich, der musterhafte Gatte und Vater, der tüchtige, pflichtgetreue Berufsmensch und der edle, aufopfernde Freund ist für ewig dahingegangen und läßt uns, seinen Freunden und Verehrern eine entseßliche Leere zurück, in die wir voll Bangigkeit, mit blutendem Herzen hineinfahren.

Wir Bürger von Reichiga, in deren Namen ich Dir mit dürftigen Worten den letzten Abschiedsgruß zurufe, wir haben ein Recht an Dein in Grabe zu weinen und wehzulagen, denn Wenige sind unter uns, die Dir nicht zu ewigem Danke verpflichtet wären. Ausgerüstet mit hoher Intelligenz, reichem vielseitigem Wissen und einer edlen Herzensbildung bist Du aus Dir selbst heraus, aus eigener Kraft geworden was Du warst und hast — getragen auf den weichen Flügeln einer seltenen Popularität, Dir in allen Schichten der Bevölkerung die Hochachtung, Freundschaft und Liebe in einem Maße erworben, wie wenige Deines Gleichen. Deine Hände waren stets zur Hilfe bereit, dein Herz und Geist stets segendbringend für Andere thätig — und nun ruhen diese Hände, dieser Geist — es schlägt dies edle Herz nicht mehr, welches im Leben für alles Schöne und Gute so sehr empfänglich war!! — Eine Eiche ist mit Dir gefallen, mächtig im Stamme und prächtig in der Krone — ich aber müßte mein bestes Können zusammenraffen, um Dich in diesem Augenblicke würdig zu loben, denn Du warst und bleibst des höchsten Lobes werth.

Indem ich den allmächtigen Gott bitte, Deiner schmerzgebeugten Witwe und trauernden Kindern diejenige Kraft und Seelenstärke gnädig zu verleihen, derer sie bedürfen um Deinen Heimgang zu überdauern, rufe ich Dir schmerzzerfüllt den letzten Abschiedsgruß Deiner Mitbürger zu, mit den Worten: „Segen über Dich und Deinem Angedenken, ewiger Friede Deiner Asche. Amen!

Die Worte beider Redner kamen vom Herzen und gingen zum Herzen, denn Jeder war tief gerührt, kein Auge blieb thränenleer. Der Sarg wurde in die Gruft zur ewigen Ruhe herabgelassen, und seine Lieben klagen mit den Worten des Dichters an seinem Grabe:

Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes! Ach sie haben
Einen guten Mann begraben —
Und uns war er mehr!

Nun ist er dahingegangen, in das Land, wohin kein Wunsch gelangen, keine Klage stehend drin

gen kann. In nach, denen er Frieden Du ed für alle Liebe, gegangenener, —

* Kro jüngsten Etw Wissenschaften“ Ferdinand stas demie erannt.

* Die Maschinist wird die näch abhalten. Mü werden im kö (Disasterialgeb men. Bei der b e h ö r d l i wäsen, daß sie die Prüfung ter Maschine gewirkt haben. Behrzengeußm

* Des e i s e n b a h Verwaltungsr hielt kürzlich der Rechnung au die Genera wurden. Die lediglich auf Zinsen (25 B wurde beschlo mit 3 Frants Jahr erzulöse betrug bekannt Bezüglich des wurde kein B

* Ne u v o r s c h r i f t M. geichriebene Einvernehmen eine Abänder schriften Die den bei der A verzeichnet, d des allgemein Resultate der Die Aenderun

* A u s sova, Ada-Ka Pfingstfeiertag nach Herkules Ausflug zeigt eresse, daß es fchränkte An in dem Vpef Valeriegasse fstelligen zu l tacte einschli wäßige Verpfr trägt für die 28 fl. Es ist gestellt worden sich dem Sepo station eine 5 wird. Ausfüh Bureau erhäl

* P a s t gemeldet, daß Ziffer von et

* Die aus Catania nehmen begräu chauer herbei

gen kann. In tiefster Wehmuth schauen ihm alle nach, denen er im Leben nahe gestanden. Schloße in Frieden Du edler Geist, habe Dank für alles Gute, für alle Liebe, die du uns erwiesen, theurer Heimgegangener, — Ehre Deinem Andenken! — g.

Tages-Neuigkeiten.

* Kronprinz Rudolf wurde in der jüngsten Sitzung der Lissaboner „Academie der Wissenschaften“, die unter dem Vorsitze des Königs Ferdinand stattfand, zum Ehrenmitgliede dieser Academie ernannt.

* Die Prüfungskommission für Maschinenisten und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Samstag 12. Juni abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im königl. Staatsbauamte zu Temesvár (Ditasterialgebäude III. Stockwerk) entgegengenommen. Bei der Prüfung müssen die Kandidaten durch behördlich beglaubigte Zeugnisse nachweisen, daß sie in demjenigen Fache, auch welchem sie die Prüfung zu bestehen wünschen, bei geheizter Maschine mindestens sechs Monate praktisch gewirkt haben. Maschinenisten bezeugen außerdem ihr Sehzeugniß mit.

* Oesterreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Der vereinigte Verwaltungsrath der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hielt kürzlich in Wien eine Sitzung ab, in welcher der Rechnungsabschluss pro 1885 und der Bericht an die Generalversammlung vorgelegt und genehmigt wurden. Die Dividende des Jahres 1885 wird sich lediglich auf die bereits geleisteten 5proz. Zinsen (25 Francs per Actie) beschränken. Weiter wurde beschlossen, den am 1. Juli fälligen Coupon mit 3 Francs als Abschlagszahlung für das laufende Jahr einzulösen. Die Dividende des Jahres 1884 betrug bekanntlich 30 Francs, gleich 6 Prozent. Bezüglich des Stenerabzuges bei den Prioritäten wurde kein Beschluß gefaßt.

* Aenderung der Affentirungsvorschriften. Aus Wien wird unterm 26. v. M. geschrieben: Das Kriegsministerium beschloß im Einvernehmen mit den übrigen Ressortministerien eine Aenderung der bisherigen Affentirungsvorschriften. Die Affentirten sollen zunächst bloß nach den bei der Affentirung vorgefundenen Eigenschaften verzeichnet, die Resultate aber erst nach Abschluß des allgemeinen Vorganges und auf Grund der Resultate der Gesamtaffentirung publiziert werden. Die Aenderung tritt schon heuer in Kraft.

* Ausflug nach Herkulesbad, Drsova, Ada-Kaleh und Kazan! Für den anläßlich der Pfingstfeiertage am 12. Juni l. J. von Budapest nach Herkulesbad zu arrangirenden gesellschaftlichen Ausflug zeigt sich bereits ein solch lebhaftes Interesse, daß es sich empfiehlt, mit Rücksicht auf die beschränkte Anzahl der Theilnehmer, Vormerkungen in dem Bpester Fahrkarten-Stadtbureau (Maria Valeriegasse Hotel Hungaria) schon jetzt bewerkstelligen zu lassen. Der Preis einer Theilnehmerkarte einschließlich der Kosten für die programmmäßige Verpflegung, Unterkunft und Schifffahrt beträgt für die I. Cl. von Bpest 36. und II. Cl. 28 fl. Es ist ferner von der Direction in Aussicht gestellt worden, daß für jene Provinzbewohner, welche sich dem Separatzuge anschließen von der Ausgangsstation eine 50%-ige Fahrpreis-Ermäßigung gewährt wird. Ausführliche Programme sind im obgenannten Bureau erhältlich.

* Pasteur's Patienten. Aus Paris wird gemeldet, daß die Zahl der Patienten Pasteur's die Ziffer von eilfhundert überschritten hat.

* Die Eruption des Aetna ist, wie aus Catania telegraphirt wird, fortwährend im Zunehmen begriffen. Von allen Seiten strömen Zuschauer herbei. Die Luft ist in weitem Umkreise mit

Rauch und Asche erfüllt Erdstöße und unterirdisches Rollen dauern fort. Die Einwohner von Belpasso und Nicolosi haben sich vor der herannahenden Lava zum größten Theile geflüchtet. Die Behörden verdoppeln ihre Anstrengungen. Bisher ist kein Opfer an Menschenleben zu beklagen.

* Eine für Raucher nicht unwichtige Mittheilung macht der Pariser Korrespondent des „American Practitioner aus News.“ Derselbe behauptet nämlich, daß Brunnenkresse das Gift des Nikotins zerstöre. Es sei nur nöthig, den Tabak mit dem Saft der Brunnenkresse zu besetzen, um seine schädlichen Eigenschaften verschwinden zu machen.

* Eine Dame, welche jeden Abend aus „Furcht vor Diebstahl und Mordern“, wie sie sagt, unter Bett leuchtet, ob darunter nicht ein Mann verborgen wäre, entdeckte neulich Einen, der sich dort versteckt hatte und rief: Endlich!

* Lakonisch. Ein lustiger Bruder Studio, der schon zweimal an den gestrengen Herrn Papan Geld geschrieben, aber keine Antwort erhalten hat, fragt nun auf telegraphischem Wege an: Wo bleibt Geld? Sofort empfanat er, ebenfalls per Drath, die Rückantwort: Geld bleibt hier.

* Schöner Aublick. Das Institutsfräulein Emma hat einen Aufsatz zu machen über den Sonnenaufgang. Sie beginnt denselben wie folgt: „Wenn ich des Morgens aufstehe, hat man einen wunderschönen Aublick.“

* Beim Exercieren. Unterofficier: „Ach es ist doch erbärmlich, vor 14 Tagen hat der Kerk dem Kaiser Treue geschworen und jetzt kann er nicht einmal die Knie durchdrücken!“

Locales.

> Hochkalender. Sonntag 6. Juni: (Krönung Franz I. zum König von Ungarn 1792) Rath. C. Ex. Noth. Prot. C. Ex. B., Gr. 25. Mai & 6. Jpt. J. Montag 7. Juni: (Eröffnung der Besuvbahn 1880) Rath. u. Prot. Lucretia, Gr. 26. Mai Karpus. Dienstag 8. Juni: (Krönung Franz Josef I. als König von Ungarn 1867) Rath. u. Prot. Medardus, Gr. 27. Mai Helladius. Mittwoch 9. Juni: (Todesstag Charles Diczeus' 1870) Rath. u. Prot. Prim. u. J., Gr. 28. Mai Euthydes. Donnerstag 10. Juni: (Schlacht b. Musten 1476) Rath. Margaretha, Prot. Dnuphrius, Gr. 29. Mai Theodosia. Freitag 11. Juni: (Massekre der Europäer in Alexandrien 1882) Rath. u. Prot. Barnabas, Gr. 30. Mai Isak Mönch. Samstag 12. Juni: Rath. Joh. Jak., Prot. Basilides, Gr. 31. Mai Hermeias.

□ Illustre Gäste. Der Besuch des Präsidenten des Verwaltungsrathes der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn Gesellschaft, Sr. Hochwohlgeboren Herrn Edmund Zoubert nebst Sohn, dann der Verwaltungsräthe Herren Gottschalk und Lovel in Begleitung des General-Directors Hieronymi, des Directors Konna und des Generalinspektors Willigenz, sowie des Generalsekretärs Neblinger, brachte, durch den feierlichen Empfang, der den hohen Herren bereitet wurde, wieder eine kleine Abwechslung in das monotone Stillleben unserer Kleinstadt. — Mittelfst eines Separat-Werksbahnzuges langten am 1. d. M. gegen 11 Uhr Vormittags die hohen Herrschaften hier an. Am Bahnhofe war über das Geleise, welches der Zug passieren mußte, ein Triumpfbogen errichtet, auf welchem mit großen Lettern ein „Glück auf“ prangte. Der Zug setzte seinen Weg fort und machte in der Nähe des Direktionsgebäudes, woselbst Absteigquartier genommen wurde, Halt. Hier wurden die Ankommenden durch die

Beamtenhaft, welche Spalier bildete, und unter den Klängen der Werkskapelle, empfangen. Abends wurde durch die Vergnappenschaft und die verschiedenen Bränden ein großartiger Fackelzug veranstaltet, während welchem die genannten Herrschaften, am Balkone des Direktionsgebäudes weilend, sich das imposante Schauspiel betrachteten. Unterdessen intonierte die Werkskapelle eine Concert-Piece. Die Ungunst des Wetters machte der Feier jedoch bald ein Ende und unter nicht enden wollenden „Glück auf“-Rufen erfolgte der Abzug. — Überall, wohin Ausflüge unternommen wurden, wie, am 1. d. M. nach Szekel, am 2. nach Morawicza und am 3. nach Franzdorf, war der feierlichste Empfang bereitet, überall wehte die ung. Tricolore über aus Tannen- und anderem Reifig erzeugten Triumpfbögen, welche das schönste Zeugniß der ungeschwächten Sympathie des Volkes ihren Brodherren vis-à-vis ablegte. Besonders in Morawicza, wo die vereinigte Vergnappenschaft, der Morawiczier und Dognarsker Grubenarbeiter die Empfangsfeierlichkeiten veranstalteten, war es ein erhebendes Bild, wie die große Volksmasse unter stetigen „Glück auf“-Rufen die hohen Herren begrüßte. Auch unsere Werkskapelle hielt sich recht tapfer, mit unermüdetem Eifer machte sie den Ausflug nach Morawicza mit, und die große Fußpartie vermochte diesen Eifer nicht zu schwächen, wacker ging's vorwärts mit klingendem Spiele nach dem Ort der Bestimmung, woselbst mit bekannter Präzision concertirt wurde. — Am 3. d. M. Abends fand auch zu Ehren der illustren Gäste im Dobransky'schen Kiosk ein Tanzkränzchen statt, gelegentlich welchem der Kiosk derartig geschmackvoll und schön decorirt war, wie man es hier noch nie gesehen. Besonders reich und hübsch geschmückt mit bergmännischen Emblemen, war der, ein Stollenmundloch darstellende Eingang in den Garten. Die Flämmchen der angebrachten Grubenlampen leuchteten wie Glanz der Edelsteine aus dem frischen Tannengrün und war daher ein solches Entrée ganz dazu angethan, den angenehmsten Eindruck hervorzuheben. Auch die hohen Herrschaften, Herr Zoubert und sein Sohn an der Spitze, beteiligten sich, zur allgemeinen Freude, am Tanze und wilten noch bis nahe an Mitternacht in der heitersten Stimmung bei der Unterhaltung. Beim Verlassen derselben erscholl zum Abschied freimüthig des Volkes Stimme — sie ist Gottesstimme — ein dreimaliges „Glück auf!“ — Am 4. d. M. Früh erfolgte die Abreise der Gäste nach Anina.

≡ Hochherzige Spende. Der Präsident des Verwaltungsrathes der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Sr. Hochwohlgeb. Herr Edmund Zoubert hat gelegentlich seiner Anwesenheit in unserem Werksorte dem hier zu errichtenden Kindergarten den Betrag von 1000 Gulden gespendet. Eine so edle, hochherzige That lobt sich selbst, und bleibt es uns daher benommen, diese That mit leeren Worten gebührend zu würdigen. Soviel aber können wir sagen, daß sich Hr. Zoubert dadurch ein bleibendes Denkmal in die Herzen der ganzen Reschitzker Bevölkerung gesetzt hat. Glück auf dem edlen, hochherzigen Spender!

× Der hies. Leseverein hat am verflossenen Sonntag, wie wir bereits zweimal anführten, auf der sogenannten Bränhauswiese sein Majalisch abgehalten, an welchem sich zahlreiche Familien unserer wackeren Arbeiterschaft und zahlreiche Gäste aus der hies. Bürgerschaft beteiligten. Auch mehrere Mitglieder des deutschen und romanischen Gesangvereines fanden sich ein und trugen abwechselnd recht hübsche Lieder vor. Das Majalisch war vom herrlichsten Wetter begünstigt, an guten Getränken und an Gemüthlichkeit fehlte es auch nicht, und so unterhielt man sich unter Gottes freiem Himmel, im hübschen Grün, bis der leider zu früh hereinbrechende Abend an's Heimgehen mahnte. Dem Leseverein gebührt für die Arrangierung dieser schon

Unterhaltung die ungetheilteste Anerkennung und Würdigung in dem Vereine, der durch die Einnahme der unter seinen Mitgliedern herrscht zu den besten Hoffnungen berechtigt, ein stetig Aufblühen und Gedeihen! — Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf den im Aufsteigen begriffenen, durch 30 Mitglieder dieses Vereines sich constituirenden Gesangsverein aufmerksam zu machen, der seinerzeit wohl nicht unerhebliche Resultate aufzuweisen haben wird. Profit!

Gründungsfest. Der hies. Militär-Veteranen-Verein wird am Pfingstmontag den 14. Juni l. J. im Kiosk des Hotel Dobransky sein III. Gründungsfest feierlich begehen. Die Einnahmen zu demselben ergeben bereits. Nachdem der Vereinsrat zur Anschaffung einer Fahne für das Corps der Veteranen verwendet wird, so dürfte schon in Anbetracht dieses Umstandes ein zahlreicher Besuch zu gewärtigen sein.

Zahnarzt Dr. Brandeis, von seinem vorjährigen Aufenthalte in unserem Orte bestens bekannt, ist gestern wieder hier eingetroffen und wird auf kurze Zeit seine zahnärztliche Praxis ausüben. Wir machen alle Zahnleidenden auf diesen Umstand besonders aufmerksam, und bringen gleichzeitig zur Kenntniß, daß Hr. Zahnarzt Schwegler dieses Jahr nicht mehr nach Reschitz kommen wird, weshalb es Zahnleidenden anzurathen wäre die Hilfe des Hrn. Brandeis in Anspruch zu nehmen.

Die Singspiel-Gesellschaft Dengl producirt sich Freitag und Samstag im Kiosk des Hotel Dobransky. Der gute Ruf, welcher dieser Gesellschaft aus Wien, wo dieselbe den ganzen Winter hindurch in Danzer's Orpheum concertirte, vorausging, hat sich hier vollkommen gerechtfertigt, da jedes einzelne Mitglied vorzügliches Spiel und angenehmen Vortrag geltend machte. Wir machen unsere Leser auf den heutigen letzten Vortragsabend besonders aufmerksam.

Turnerausflug. Unsere wackere Turnerschaft gedenkt am Pfingstsonntag einen Ausflug nach Dognacska zu veranstalten und wird zu diesem Behufe demnächst ein Circular ergehen lassen, um in möglichst großer Zahl den Ausflug unternehmen zu können. Ein „Gut Heil“ dem Gelingen dieses Projectes!

Fahrordnung. Mit 1. Juni l. J. ist, wie wir bereits avisirten, auf den Linien der Staatseisenbahn eine neue Fahrordnung in Kraft getreten. Die Ankunft und Abfahrt der für hier wichtigsten Züge ist folgende: Abfahrt von Dognacska 5 U. Früh und 5 U. 30 M. Abends. Ankunft in Bowitz 7 U. 20 M. Früh u. 8 U. 07 M. Abends. Abfahrt von Bowitz 7 U. 46 M. Früh u. 8 U. 43 M. Abends. Ankunft in Buzias 11 U. Nachts u. 8 U. 55 M. Abends. Ankunft in Temesvár 8 U. 55 M. Früh u. 9 U. 51 M. Abends. — Schade, daß uns der einzige Anschluß den wir an die untere Strecke hätten, dadurch verleidet wird, daß der um 2 Uhr Früh von hier abgehende Werkbahnzug keinen Personenwagen mitnimmt. Wir glauben, ein klein wenig guter Wille kompetenterseits könnte diesem Uebelstande sofort abhelfen.

Eingesendet.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Rollen per Stück frei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (l. u. f. Hoflieferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylstil als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger

vom 28. Mai bis inkl. 3. Juni 1886.

Geboren:

Josif Kehl 1 Mädchen — Anton Emanotta 1 Knabe — Anton Grabat 1 Knabe — Julius Tremmel 1 Mädchen — Thomas Becker 1 Knabe — Susanna Reim 1 Mädchen — Alois Wegler 1 Mädchen — Franz Hudetz 1 Mädchen.

Gestorben:

Helene Stritter 3 Jahre alt — Johann Geier 4 Wochen alt — Ignaz Schmiedinger 29 Jahre alt — Clara Kovak 7 Wochen alt — Ludmilla Berdich 9 Monate alt.

Getraut:

Franz Splihal mit Elisabetha Schulda — Josef Proß mit Florentine Theodorovits.

Temesvarer Lottoziehung vom 29. Mai:

26 58 87 40 28

Nächste Ziehung 12. Juni.

Brünner Lottoziehung vom 2. Juni:

19 42 51 24 82

Nächste Ziehung 16. Juni

Sicherer Verdienst!

Solide Personen **aller Stände**, die sich mit dem **Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Lose** gegen Ratenzahlungen laut **Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883**, befassen wollen, werden von uns unter **sehr guten Bedingungen** überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko **fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.**

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellsch. **ADLER & Cie., BUDAPEST.**



Die besten und schönsten **Harmonika's** und alle **Musik-Instrumente** nur bei

JOH. N. TRIMMEL WIEN

VII. Kaiserstrasse 47.

Preis-Courante über Harmonika's oder Musik-Instrumente gratis und franco.

DAS HAUS

in Roman-Reichitz sub Nr. 25, Hauptgasse, neben der gr.-kath. Schule, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Speis, Boden und Keller, nebst einem Schwein- und Kuhstall, ist vom 15. August l. J. ab zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer August Gontean, wohnhaft im Telegrafenamts-Gebäude, zu erfragen.

Heute Sonntag, den 6 Juni 1886.

Beste Vorstellung

der Singspiel-Gesellschaft

Dengl aus Wien,

bei äusserst decentem und interessantem Programm.

Entrée frei.

ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle.
auf " " 8.— " aus besserer Schafw.
einen Anzug " " 10.— " aus feiner Schafwolle.
" " 12.40 " aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmantelstoffe, Tüfel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dorsing empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, 1866

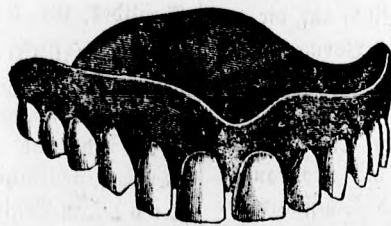
Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10 fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von 10.000 fl. ö. W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen darartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hiervon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurück gegeben. (Bemerkte, dass andere Firmen Reste auch untauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nahahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst das Insuriren aufzugeben und ersuche daher, die P. T. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtniss behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren. Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

Nur kurze Zeit Aufenthalt!



DR. G. BRANDEIS

AMERIKAN-DENTIST

gestützt auf seine, in der zahnärztlichen Abtheilung der med. Fakultät zu Philadelphia erworbenen Kenntnisse auf dem zahnärztlichen Gebiete, sowie auf seine diesbezügliche, theils in Amerika, theils in England gesammelte Erfahrung, empfiehlt sich zum Einsetzen

künstlicher Zähne

Anfertigung ganzer Gebisse nach neuestem bewährtestem Systeme, wie auch zum Plombiren und Reinigen der Zähne.

Ordinations-Stunden: Von 8—12 und von 2—5 Uhr im „Hotel Wagner“ Zimmer Nr. 1.